

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





# Oberösterreichische Bauzeitung

Zeitschrift für Bauwesen

Organ des „Vereines der Baumeister in Oberösterreich“.

Redaktion und Administration: LINZ, Mozartstrasse 28. — Herausgeber und Verleger: EDUARD KORNHÖFFER.

Man pränumeriert auf die OBERÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG:

für die Provinz	ganzjährig mit K 20.—	für Loko	ganzjährig mit . . . K 16
	halbjährig . . . „ 10.—		halbjährig . . . „ 8
	vierteljährig . . . „ 5.—		vierteljährig . . . „ 4

Erscheint am 1. und 15.  
jedes Monat.

INSERATE und OFFENER SPRECHSAL laut aufgelegtem billigsten Tarif werden angenommen: Bei der Administration der „Oberösterreichischen Bauzeitung“, Linz, Mozartstrasse 28, ferner bei allen grösseren Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes. Eventuelle Reklamationen und Beschwerden direkt an uns erbeten.

**Inhalt.** Linz in 50 Jahren — Italienische Ziegelarbeiter. — Schutzmassregeln gegen die Gefahren der oberirdischen Stromleitung bei elektrischen Strassenbahnen. — Der elektrische Betrieb auf Vollbahnen. — Lokale Baunotizen. — Patentliste. — Ausweis über die Umschreibung von Immobilien in Linz. — Anmeldungen für Wasserbezug aus dem städtischen Wasserwerke. — Angesuchte Baulizenzen in Linz. — Offene Stellen. — Briefkasten. — Inserate.

## Linz in 50 Jahren.

Ein Traumbild.

Professor Roesers Werk: „Die bauliche Entwicklung der Hauptstädte Deutschlands“ zu Ende lesend, verfiel ich in einen Schlaf und hatte folgenden schönen Traum.

Mir träumte nämlich, ich war wie jetzt in Linz, doch kam mir die Stadt ganz anders vor, sie war modernisiert, bedeutend vergrössert und besass alle öffentlichen Einrichtungen, die anno 1903 ihr noch fehlten. Ein Blick in eine Zeitung überzeugte mich, dass man die Jahreszahl 1953 schrieb und ich somit 50 Jahre, wie Friedrich der Rotbart im Untersberg, verschlafen haben musste. Ich habe mir die Umgestaltung der Stadt Linz genau im Gedächtnis behalten und will versuchen, dieses Traumbild den geehrten Lesern meines Blattes vor Augen zu führen.

Die erste Veränderung fand ich schon vom Urfahrer Donauufer aus gesehen. Die beiden Donauländen in Linz waren mit modernen Neubauten bedeckt und vom Bauernberg und Freinberg blinkten zahlreiche Villenbauten hervor, die, wie ich hörte, zumeist von Linzer Beamten- oder Kaufmannsfamilien bewohnt wurden. Die alte Schlosskaserne war abgetragen und auf einem schönen freien Platze stand der herrlich Mariä Empfängnis-Dom fix und fertig da, zu welchem mehrere breite Zufahrtsstrassen führten. Grosstädtisch gestaltete sich der Ausblick vom Franz Josefplatz nach der Landstrasse. Die Schmidtorstrasse war verbreitert und da alle vorspringenden Häuser auf der Landstrasse Neubauten Platz machten, so bildete sich ein schöner gerader Strassenzug bis zum Volksgarten.

An der Stelle der jetzigen Trainkaserne stand im Mittelpunkt ein neues grossartiges Theatergebäude und in geeigneter Entfernung davon zur linken Seite das Palais für die k. k. Statthalterei und rechts ein Prachtgebäude für die Bank für Oberösterreich und Salzburg. Die ganze Landstrasse von der Schmidtorstrasse bis zum Endpunkt hatte Asphalttrottoire, gut gepflasterte Fahrwege und wurde abends elektrisch beleuchtet. Der Staatsbahnhof war weiter hinausgerückt und die ganze Um-

gebung mit Magazinen und Manipulations-Gebäuden besetzt.

Von der Landstrasse gelangte ich durch die Lustenauerstrasse auf den Marktplatz, wo an Stelle der jetzigen Volksfesthalle das neue, im gotischen Stil erbaute Stadthaus sich erhob und mit seinem vorliegenden Park einen herrlichen Anblick gewährte. Die Südbahnhofergründe fand ich ganz verbaut, denn ausser kleineren Wohnhäusern waren hier zwei mächtige Gebäude und zwar eines für die Landesgebäranstalt und das andere für die medizinische Fakultät errichtet. Das allgemeine Krankenhaus war noch am alten Platze, doch im Pavillonsystem ganz umgebaut und an Ausdehnung um die Hälfte grösser als jetzt. Der Weg führte mich durch mehrere Seitengassen, die alle gut gepflastert waren und schon viele Neubauten aufwiesen, in die Domgasse, wo das neue Hauptpostgebäude stand, über den Graben nach dem Pfarrplatz, dessen Mitte die erste städtische Markthalle einnahm, in der ein reges Leben herrschte.

Den Weg durch die Adlergasse über den Franz Josefplatz nach der Altstadt zurücklegend, fand ich diesen Stadtteil, der glücklicherweise von einer verheerenden Feuersbrunst verschont blieb, noch im früheren Zustande als Reliquie erhalten, was mir grosse Freude machte. Auf der Promenade war das alte Theater- und Kasinogebäude verschwunden und an dessen Stelle stand ein ganzer Baublock von modernen eleganten Zinshäusern.

Acht neue Schulgebäude, eine Musikakademie, mehrere hochfeine Hotels, eine grosse Badeanstalt, zahlreiche Bedürfnisanstalten auf unauffälligen Plätzen angelegt, sowie das bewegte Leben, das sich an allen Ecken und Enden der Stadt entfaltete, zeigte mir, dass Linz soweit vorgeschritten ist, um in die Reihe der schönsten und entwickeltsten Hauptstädte Oesterreichs gestellt werden zu können. Ueberrascht war ich schliesslich, dass die elektrische Bahn das ganze Territorium der Stadt und deren Vororte durchquerte und dass Linz bereits 200.000 Einwohner zählte.

Ich erwachte und fand, daß dies alles nur ein Traum war, doch tröstete mich der hoffnungsvolle Gedanke, dass der nimmer rastende Fortschritt im Verschönerungswesen von Städten, sowie die stetige Bevölkerungszunahme in denselben es in 50 Jahren dahin bringen werden, der Landeshauptstadt Linz jenes Bild zu verleihen, wie es mir im Traume anno 1903 so lieblich erschienen ist. Wer es erleben könnte! —

Linz, 1. März 1903.

Kornhoffer.